CVIII. Globularia bellidifolia Ten. var. **fragrans** Deg. et Dren.

A typo differt calycis laciniis angustioribus, tubo longioribus, bracteis dorso dense hirsutis.

Planta fragrantissima odorem cumarini redolet; sicca ut videtur non nigrescit.

Hab. in monte Ali Botuš Bulgariae merid., ubi in calcareis siccis alt 1300—1600 d. 10. VI. 1933. detexit Alex. K. Drenowski.

CIX. Genista carinalis Griseb. f. **aurantiaca** Deg. et Dren.

A typo differt floribus intense aurantiacis.

Hab. in Bulgaria meridionali. In declivibus lapidosis montis Ali Botuš alt. c. 1200—1700 m s. m. legit d. 29. VII. 1933. Alex. K. Drenowski.

CX. Veronica spicata L. var. **austrobulgarica** Deg. et Dren.

A typo differt caulibus et foliis latioribus dense velutinis caulibus superne non glandulosis, capsulis latere glabris apice ciliatis. Caules simplices vel parce ramosi, calycis laciniae margine ciliatae caeterum glabrae. Hac ultima nota etiam a V. spicatá L. B. australi Heuff. En. 194 differt.

Folia sat lata inferiora basi truncata superiora petioláta ramum subsessilia, omnia tenuissime crenata.

A *V spicata* B. *Prodani* (ssp. *Prodani* Deg. M. B. L. XV 250) Hayek Prodr. II 157 differt foliis latioribus, indumento molli magis velutino. Capsula ignota.

Hab. in Bulgaria meridionali. In monte Ali Botuš, alt. c. 1500 m d. 18. VII et 7. XI. 1933. legit Al. K. Drenowski.

Sisyrinchium angustifolium Mill., ein neuer Bürger der Flora der Hohen-Tátra.[1])

Von: **Irma Győrffy** geb. **Greisiger** (Szeged)

Wie jeden Sommer, so eilte ich auch im J. 1933 am 2. Juli zum Standort der *Euphrasia tenuis* auf die ober der Lersch-Villa 820 m. ü. d. M. gelegene Waldblösse, welche die Eigentümer: die Ureinwohner der Gemeinde Rokusz „Roxer Leger" nennen und welche sich neben dem in den Tscheckengrund führenden Waldweg auf diluvialem Sand und Schotter ausbreitet. Da ich hier schon seit Jahrzehnten beinahe jeden Sommer Blumen zu sammeln pflege,

---

[1]) Vorgetragen an der am 29. Nov. 1933 gehaltenen Fachsitzung d. Naturw. Sect. der Sodalitas Amicorum in Szeged.

sind mir alle Florakinder der Umgebung alte Bekannte und kein Wunder, wenn mir hier schon von etlichen Metern Entfernung eine bisher noch nie gesehene Blüte, ein unter den tausend rötlichlila Glöckchen der *Campanula patula* so abstechend nach oben gerichteter himmelblauer Stern, auffiel, welcher sich nach JÁVORKA's u. GARCKE's Bestimmungsbuch als *Sisyrinchium augustifolium* MILL. entpuppte. Diese meine Bestimmung hiess auch Herr Hofrat weil. DR. v. DEGEN richtig.

Nach JÁVORKA wurde diese, aus Nord-Amerika stammende Pflanze bei Kőrösmező (Com. Máramaros),[2]) von wo sie i. J. 1917 (nach TUZSON)[3]) Br. G. ANDREANSZKY zur Bestimmung dem botanischen Institut zu Budapest sandte, und in Kroatien (Podsušed, Com. Zagreb) gefunden. I. J. 1919 sammelte sie G. ENTZ jun. etwas östlich von hier, ober Woronienka. An beiden Stellen der Ostkarpathen soll sie massenhaft vorkommen. Aus dem benachbarten Galizien teilt sie HAYEK[4]) schon i. J. 1916 von der Lehne des Hoverla mit, diesen Standort übernehmen auch die polnischen Botaniker.[5])

J. LOMNICKI fand die Pflanze schon i. J. 1907, in der Umgebung von Kolomyja bei Kniazdwor am Alluvium der Pruth, wo sie bis 1000 m ü. d. M. emporsteigt, er hält sie für „indigen“ [6]) In Kroatien (Com. Zagrab) entdeckte sie J. PEVALEK.[7]) Nach DR. K. FRITSCH[8]) ist sie in Böhmen, Mähren, Nieder-Österreich und Tirol eingeschleppt. Im Werk von F. POLIVKA-DOMIN-PODPERA[9]) lesen wir: „aus Nord-Amerika, in Gärtchen gezogen und manchmal auch verwildert“. Mir scheint es umgekehrt wahrscheinlicher, denn nicht selten finden wir auch in unseren Zipser Bauerngärtchen wild wach-

---

2) JÁVORKA: Magyar Flora p. 194.

3) TUZSON: A Sisyrinchium angustifolium Mill. Mármaros-megyében. Bot. Közl. XVIII. V. 1919. Budapest p. 59.

4) HAYEK: Die Pflanzendecke Österreich-Ungarns. I. Bd. Leipzig-Wien 1916. S. 114.

5) SZAFER—KULCZYNSKI—PAWLOWSKI: Rosliny Polskie, Lwów—Warszawa 1924, 57.

6) A. WRÓBLEWSKI: Wiadomość o Sisyrinchium angustifolium (Contribution à la connaissance de Sisyrinchium dans le Pokucie.. (Kopern. Kosmos Roč. 1914. XXXIX. (1914): 26—32. Carta 1.)

Referat von W. SZAFER in Acta Soc. Botan. Polon. I. 1923. Warszawa: 131.

A. WRÓBLEWSKI: Kilka rzadszych roślin Pokucia i Wolynia galicyjskiego (Quelques plantes rares de Pokucie et de Wolhynie galicienne) — Sprawozd Kom. Fizjograf. Akad. Umiejetn. LI. 1917.: 89—99, pl. 2—3. (Refer. von W. SZAFER in Acta Soc. Botan. Polon. I. 1923, Warszava 271)

7) J. PEVALEK: Sisyrinchium angustifolium Mill u. Hrvatskoj-Prirodoslistrazivanja Hrvats i. Slav. sv. 7. 1915.

8 FRITSCH: Excursionsflora III. Aufl. 1922: 752.

9) POLIVKA—DOMIN—PODPĚRA: Klič k uplné Květeně Republiky Československé, Olomouc 1928: S. 787.

sende Pflanzen als Zierpflanzen. Nach HEGI:[10]) stellenweise verwildert an zahlreichen Stellen. "

Wie kam diese Pflanze auf diesen neuen, von den anderen so entfernten Fundort?

Entweder wurde sie aus dem Com. Máramaros eingeschleppt, woher in den letzteren Jahren viele ruthenische Holzarbeiter in der H. Tatra beschäftigt werden. Doch denke ich hier nicht auf einen Fall, wie ihn Prof. PAX bei *Telekia speciosa*[11]) erwähnt, dass nämlich rumänische Ansiedler sie mitbrachten und aus ihren Gärten z. B. die bei Lubochna verwilderten. Dies bezweifelt zwar MARGITTAI,[12]) weil er *Telekia* von den Ansiedelungen noch 13.59 km entfernt, „tief im Walde" fand.

Dass das Einschlepepn sich auch so weit erstrecken kann, beweist z. B., dass ich im Sommer des Jahres 1932 in der H. Tatra, bei dem vor einigen Jahren aufgestellten Steinbruch im Tscheckengrund, also 5—6 km von der nächsten Ansiedelung entfernt, folgende, mit Pferdefutter eingeschleppten Pflanzen fand: *Avena sativa, Secala cereale, Pisum arvense, Agrostemma githago, Veronica arvensis, Geranium molle.* Der Steinbruch ist eingestellt, die Pflanzen aber bleiben dort und ihre Samen können Menschen oder Tiere bis in dem tiefsten Wald weiterschleppen!

So konnte auch der Samen von *Sisyrinchium* mit dem Schuhwerk der Holzarbeiter auf die Roxer Leger gelangen, umsomehr, da ich dieselbe am Rande der grossen Wiese, neben dem Fusspfad fand, wo die müden Arbeiter wahrscheinlich Rast hielten.

Die andere Möglichkeit wäre das direkte Einschleppen durch Vögel. (DR. DEGEN in litt. ex Balatonfüred 6. Febr. 1934.)

Der Umstand, dass diese Pflanze hier trotzdem erst jetzt entdeckt wurde, ist leicht erklärlich: sie blüht im Frühling, die Botaniker hingegen besuchen die H. Tatra zumeist im Sommer, wenn sie bereits verblüht und von den übrigen Pflanzen überwuchert ist. Ende Juli aber wird gemäht und ohne Samen oder Blüte können ihre schmalen Blätter leicht als Gras betrachtet werden. Bloss dem späten Frühling d. J. 1932 kann ich es verdanken, dass ich sie noch blühend erblickte.

Weitere Beobachtungen könnten entscheiden, welche der zwei Möglichkeiten wahrscheinlicher ist.

---

10) HEGI: Fl. v. M. Eur. Bd. II. p. 305.

11) PAX: Grundzüge der Pflanzenverbreitung in den Karpathen II. 152.

12) MARGITTAI A.: Adatok Turócz vármegye flórájához. M. Bot. Lap. XII. (1913) p. 236.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ungarische Botanische Blätter

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Greisinger Irma

Artikel/Article: Sisyrinchium angustifolium Mill., ein neuer Bürger der Flora der Hohen-Tátra 76-78